



Einführung in die Betriebswirtschaftslehre

Teil I - Unternehmen und Umwelt

Kapitel 1

Einordnung und Gegenstand der BWL (S. 1-30)

1.1 BWL im System der Wissenschaften

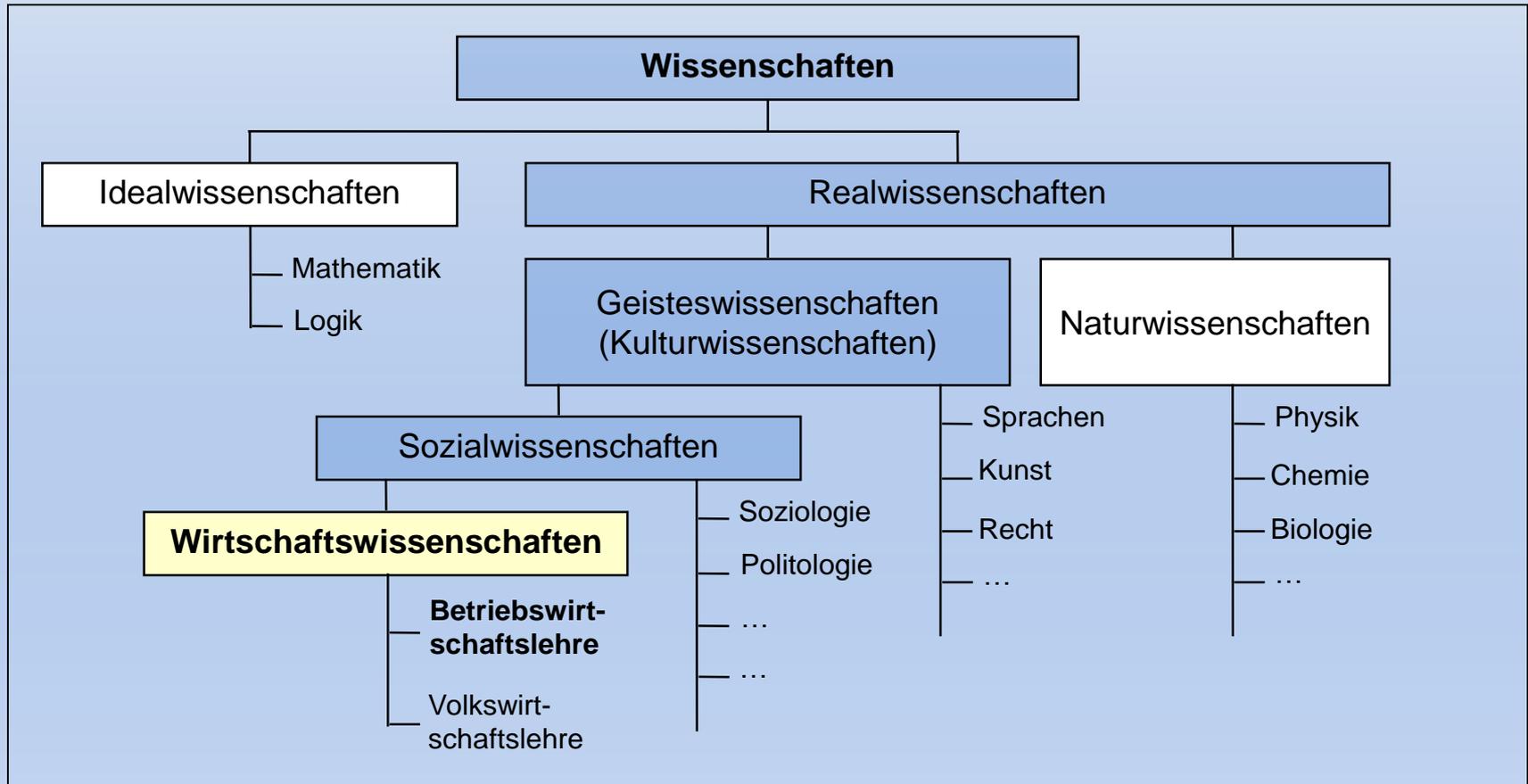


Abb. I.1.1: Systematik der Wissenschaften

1.2 Methoden und Modelle in der BWL



(1) Induktion: vom Besonderen auf das Allgemeine

(2) Deduktion: vom Allgemeinen auf das Besondere („Modell“)

→ *Bewährung* im empirischen Bereich!



Modelle nach dem **Einsatzzweck**:

- **Beschreibungsmodelle** (deskriptives Modell)
→ z.B. Buchhaltung / Netzplantechnik
- **Erklärungsmodelle** (explikatives Modell)
→ z.B. Produktions- und Kostentheorie
- **Prognosemodelle**
→ Spezialfall von Erklärungsmodellen
- **Entscheidungsmodelle**
→ optimale Realisierung eines Zieles



Modelle nach der **Determiniertheit der Modellvariablen**

- **Deterministische Modelle**
→ z.B. Investitionsrechnung
- **Stochastische Modelle**
→ Risikosituation
- **Spieltheoretische Modelle**
→ Ungewissheitsituation (z.B. Tarifverhandlungen)



- **Allgemeine Betriebswirtschaftslehre**
 - wissenschaftstheoretische Grundlagen
 - Geschichte der BWL
 - Beziehungen zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen.
 - Problemstellungen, die für *alle* Betriebe charakteristisch sind

- **Spezielle Betriebswirtschaftslehren**
 - Probleme einzelner *Wirtschaftszweige/-sektoren*
 - Probleme betrieblicher Haupttätigkeitsgebiete bzw. *Funktionen*

1.3 Gliederung der BWL

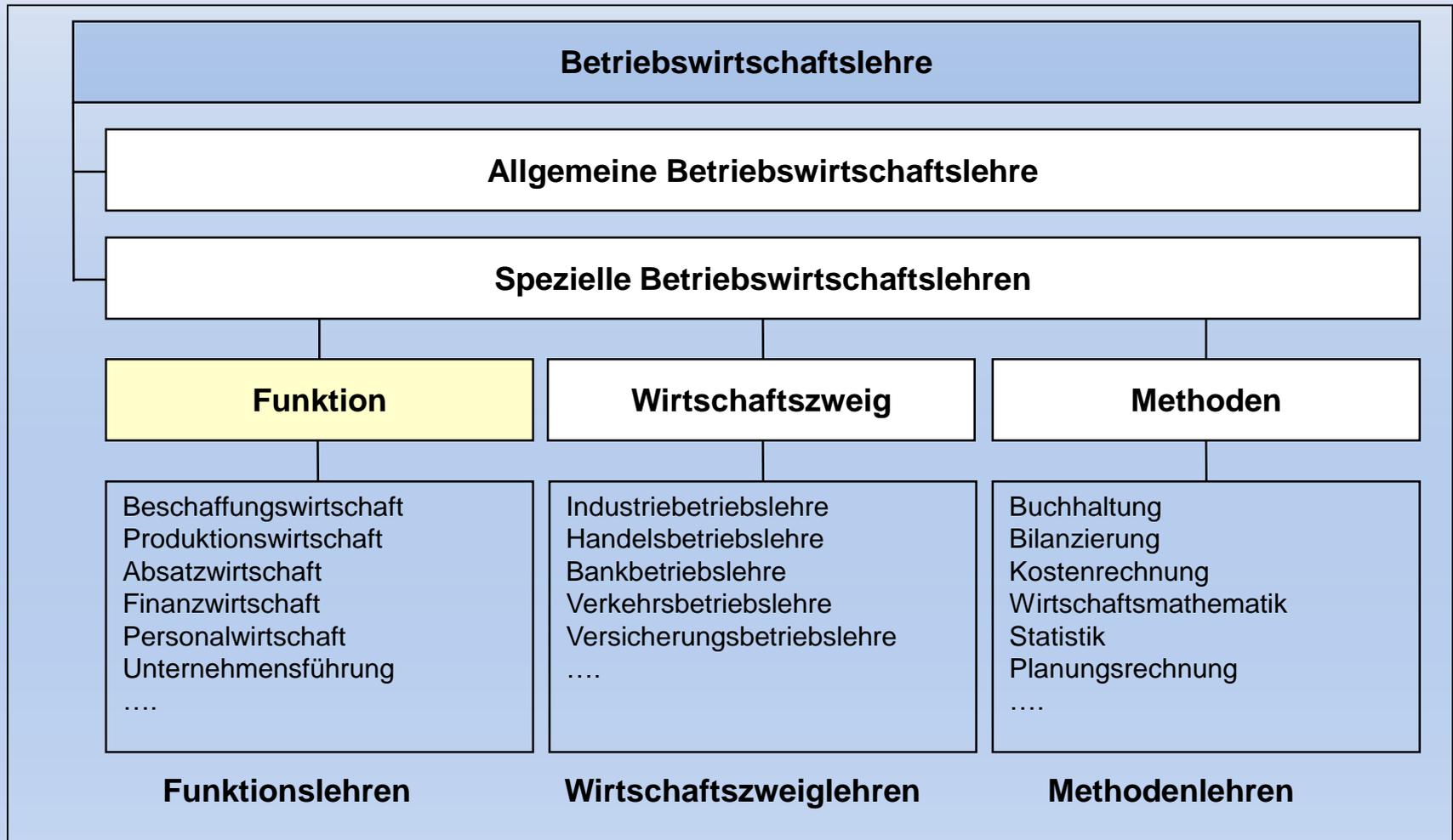


Abb. I.1.2: Gliederung der Betriebswirtschaftslehre

1.4 Gegenstand der BWL



Aus den Wortbestandteilen (das) *Wirtschaften von Betrieben*

Erfahrungsgegenstand: Das empirische Phänomen, das es zu beschreiben gilt („*Betrieb*“).

Erkenntnisgegenstand: Die spezifische Perspektive, aus der heraus der Betrieb betrachtet wird („*Wirtschaften*“).

1.4 Gegenstand der BWL

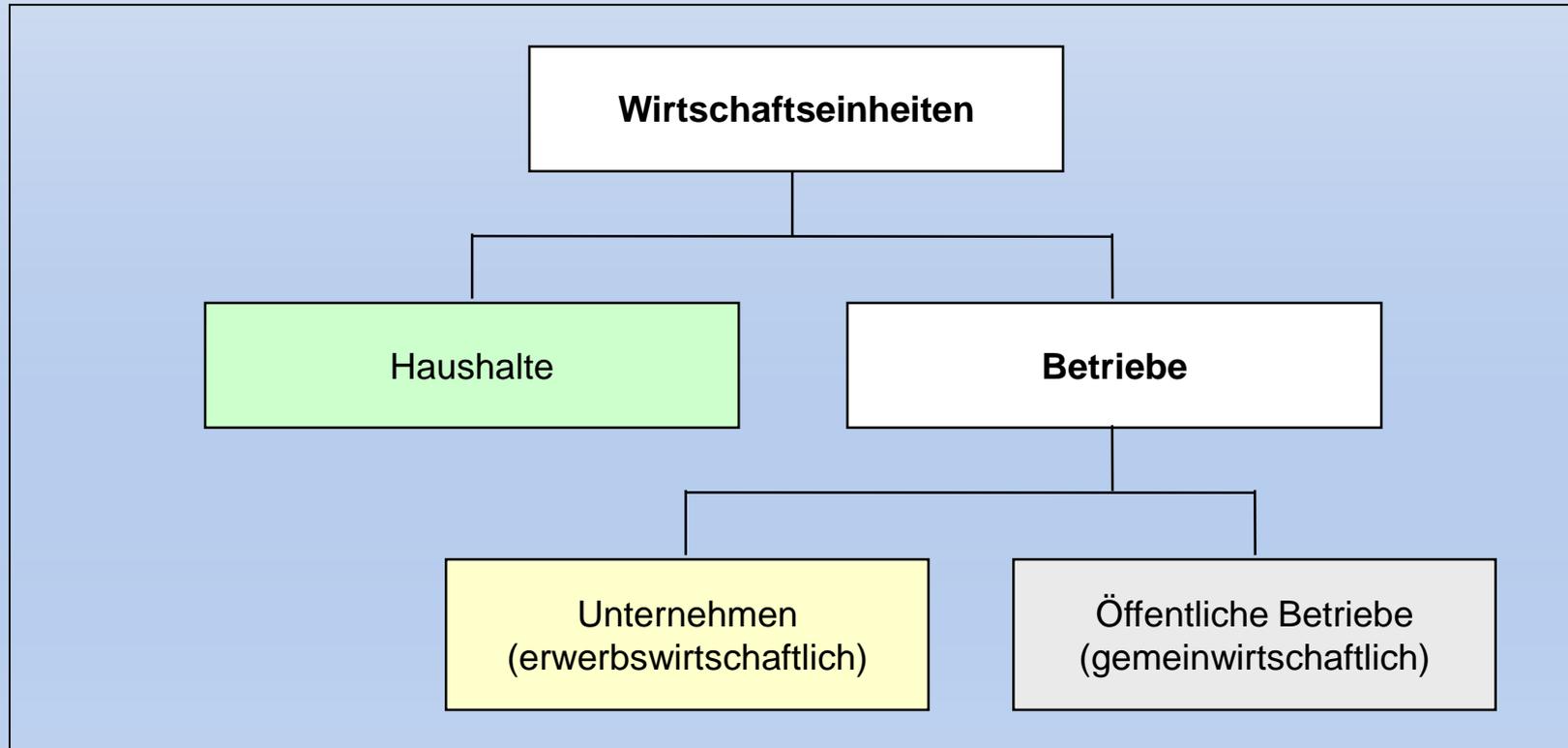


Abb. I.1.3: Abgrenzung betriebswirtschaftlich relevanter Wirtschaftseinheiten

1.4 Gegenstand der BWL



Haushalte	Betriebe
Verbrauch wirtschaftlicher Güter	Produktion wirtschaftlicher Güter
Konsumtionswirtschaft	Produktionswirtschaft
Eigenbedarfsdeckung	Fremdbedarfsdeckung
Privathaushalte (Einzelpersonen, Familien)	Private Betriebe
Öffentliche Haushalte (Bund, Länder, Kommunen)	Öffentliche Betriebe

1.4 Gegenstand der BWL



	Privater Betrieb	Öffentlicher Betrieb
Anteilseigner	Prinzip des Privateigentums	Prinzip des Gemeineigentums
Zielsetzung	Erwerbswirtschaftliches Prinzip	Prinzip der Gemeinnützigkeit
Selbständigkeit	Autonomieprinzip	Organprinzip



Betriebswirtschaftslehre

- Behandlung wirtschaftlicher Problemstellungen von **Betrieben**
→ also Wirtschaftseinheiten im Sinne von **Produktionswirtschaften**
- **Erfahrungsgegenstand:** Private Betriebe (= Unternehmen) und öffentliche Betriebe
- Im Vordergrund der BWL steht das erwerbswirtschaftlich ausgerichtete **Unternehmen!**

1.4 Gegenstand der BWL



Erfahrungsgegenstand „Betrieb“	
Betriebswirtschaftslehre	Einzelwirtschaftlicher Aspekt
Volkswirtschaftslehre	Gesamtwirtschaftlicher Aspekt
Ingenieurwissenschaften	Technischer Aspekt
Betriebssoziologie	Soziologischer Aspekt
Unternehmensrecht	Juristischer Aspekt
.....

Disziplinspezifische Abgrenzung

→ **„Wirtschaften“** als Erkenntnisgegenstand der BWL



Notwendigkeit des Wirtschaftens:

→ **Güterknappheit**

zwingt jedes Wirtschaftssubjekt zu bestimmten
(= wirtschaftlichen) Verhaltensweisen.

→ allgemeines **Rationalprinzip:**

Es ist stets so zu handeln, „dass mit den vorhandenen knappen Mitteln (Gütern) optimale Ausprägungen der gesetzten Ziele erreicht werden“.



Wirtschaften

- **Entscheiden über knappe Güter in Betrieben**
 - Handlungsvorschrift basiert auf dem Rationalprinzip
- **ökonomisches Prinzip** (Wirtschaftlichkeits-, Ergiebigkeitsprinzip)

Konsequenz:

Entscheidungen sind so zu treffen, dass der Einsatz knapper Güter zur optimalen, wirtschaftlichen **Zielerreichung** führt!

1.4 Gegenstand der BWL



Im Sinne des **ökonomischen Prinzips** ist es vernünftig, d.h. rational, bei Güterknappheit so zu handeln, dass

- (1) mit einem **gegebenen** Gütereinsatz (Input; Aufwand) ein **maximales** Ergebnis (Output, Ertrag) erzielt wird (*Maximumprinzip*),
 - (2) ein **bestimmtes** Ergebnis mit einem **geringstmöglichen** Gütereinsatz realisiert wird (*Minimumprinzip*),
 - (3) ein möglichst günstiges Verhältnis zwischen Gütereinsatz und Ergebnis realisiert wird (*Optimumprinzip*).
- (3) allgemeinste Ausprägung, schließt (1) und (2) als Spezialfälle ein

1.4 Gegenstand der BWL



Wirtschaftsgüter	Beispiel	Kennzeichnung
Produktionsgut	Werkzeuge, Maschinen	mittelbare Bedürfnisbefriedigung
Konsumgut	Kleidung, Genussmittel	unmittelbare Bedürfnisbefriedigung
Verbrauchsgut	Lebensmittel, Werk- stoffe	Verbrauch bei Verwen- dung
Gebrauchsgut	Maschinen	Längerfristige Nutzung
Sachgüter	Kleidung, Auto	materielle Güter
Dienstleistungen	Übernachtung im Hotel, Flugreise	immaterielle Güter
Inputgüter	Rohstoffe, Maschinen, menschliche Arbeit	Einsatz der Produktion
Outputgüter	alle „Produkte“	Ergebnis der Produktion

1.4 Gegenstand der BWL

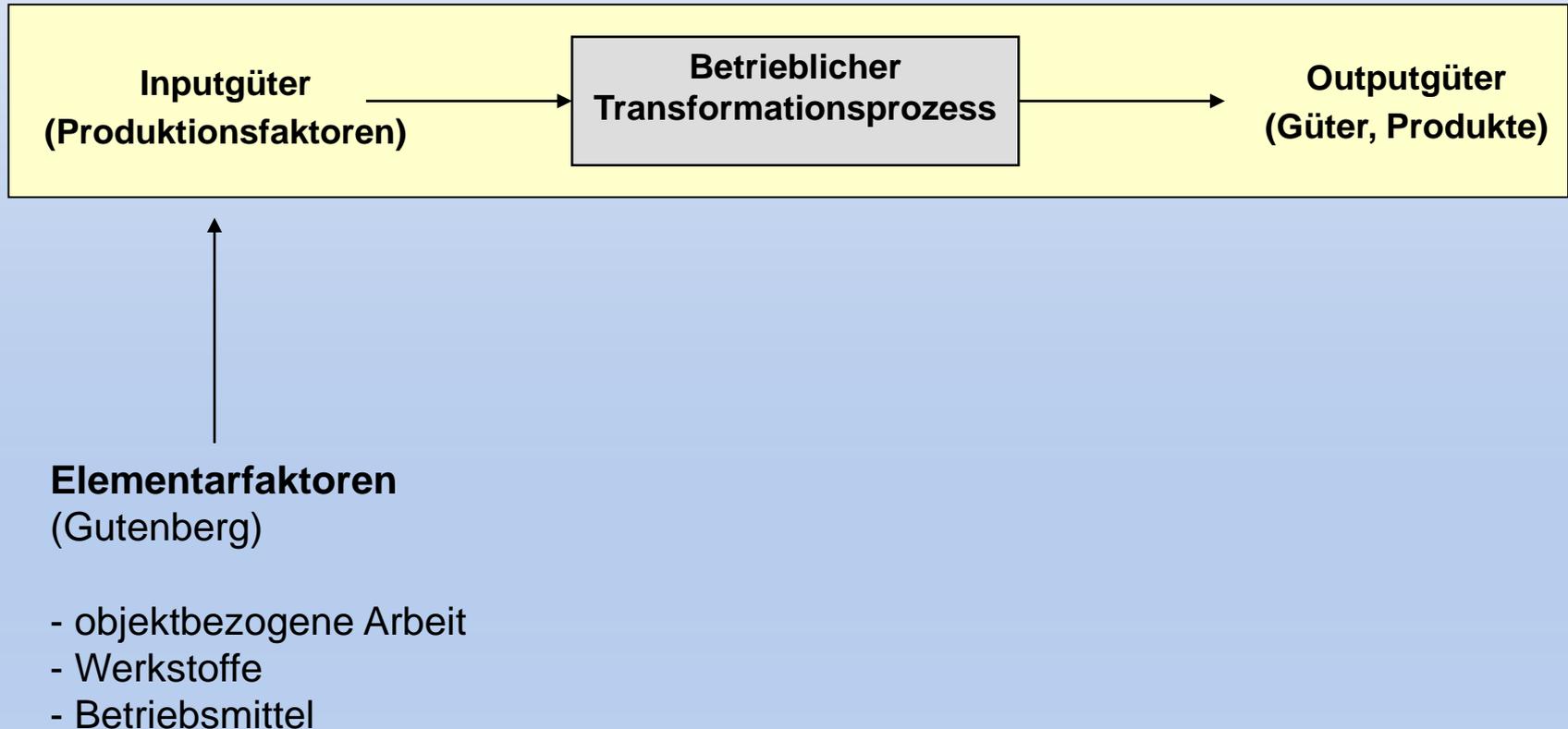


Abb. I.1.5: Betrieblicher Transformationsprozess



1. Mengenmäßige Betrachtung:

(1) Maximumprinzip:

mit gegebenen Einsatzmengen maximale Herstellmengen realisieren

(2) Minimumprinzip:

bei vorgegebenen Herstellmengen die Einsatzmenge minimieren

(3) Optimumprinzip:

optimales Verhältnis zwischen Einsatz- und Herstellmenge erzielen



2. Wertmäßige Betrachtung:

→ Bewertung der Input- und Outputgüter durch Preise

Mit seinem (Güter-)preis bewerteter Output = (Faktor-)Ertrag
Mit seinem Faktorpreis bewertete Input = (Faktor-)Aufwand.

Bewertung auch auf Basis von **Kosten** und **Erlöse** möglich!



(1) Maximumprinzip:

bei gegebenem Aufwand (Kosten) ist der Ertrag (Erlöse) zu maximieren.

(2) Minimumprinzip:

bei gegebenem Ertrag (Erlöse) ist der Aufwand (Kosten) zu minimieren

(3) Optimumprinzip:

es ist ein möglichst günstiges Verhältnis zwischen Ertrag (Erlöse) und Aufwand (Kosten) anzustreben

Ertrag – Aufwand bzw. Erlöse – Kosten = Gewinn!

→ ökonomisches Prinzip fordert, den **Gewinn** zu maximieren!

1.4 Gegenstand der BWL



BWL betrachtet den Betrieb durch die „**Brille der Wirtschaftlichkeit**“

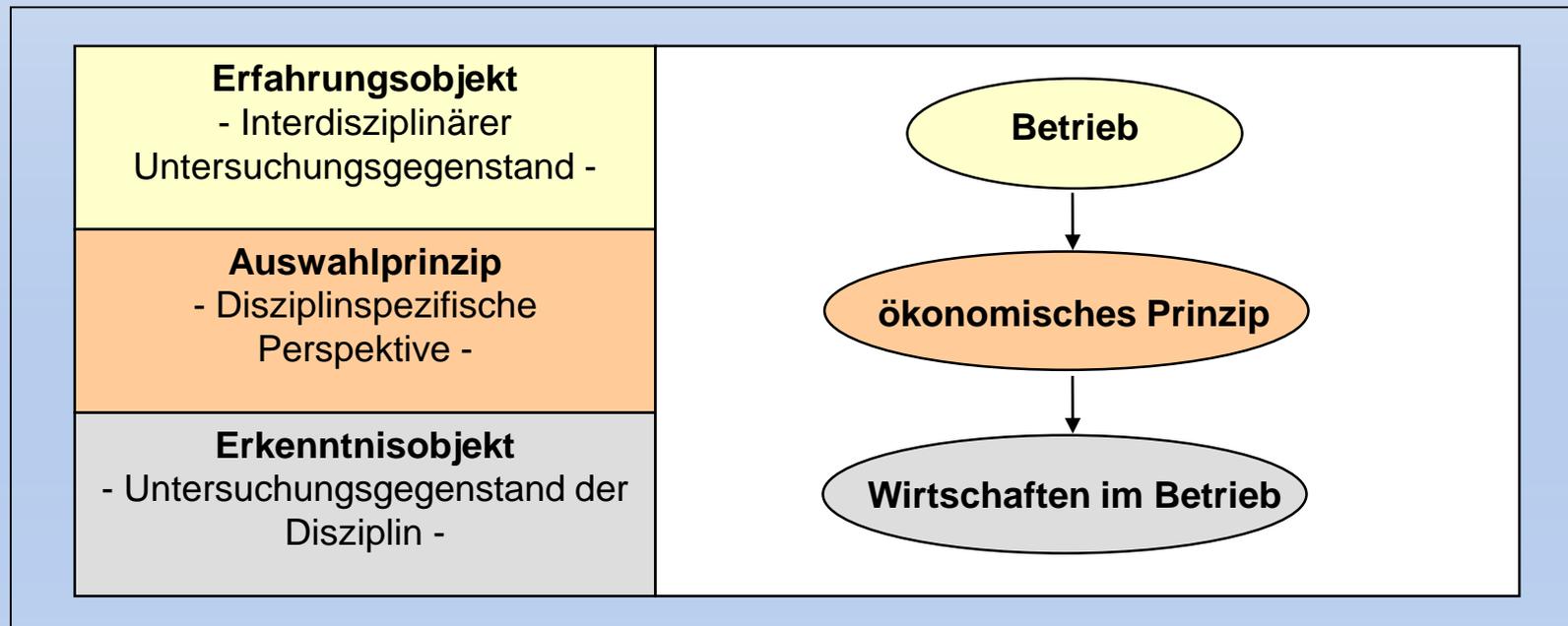


Abb. I.1.6: Erfahrungsobjekt, Auswahlprinzip und Erkenntnisobjekt



1.5. Typologien von Betriebswirtschaften

• Nach Wirtschaftszweigen

- Industrie- und Handwerksbetriebe
- Handelsbetriebe
- Bankbetriebe
- Verkehrsbetriebe
- Versicherungs- und sonstige DL-Betriebe

• Nach der Größe

- kleine,
- mittlere,
- große Unternehmen

• Nach der Art der erstellten Leistung

- Sachleistungsbetriebe (v.a. Industrie und Handwerksbetriebe),
- Dienstleistungsbetriebe (Versicherungen, Hotels, Banken)

• Nach dem vorherrschenden Produktionsfaktor

- arbeitsintensive (z.B. optische Industrie),
- anlagenintensive (z.B. Elektrizitätswerke und Fluggesellschaften),
- materialintensive Unternehmen

1.5. (A) Abgrenzung nach dem Wirtschaftszweig



Wirtschaftsbereich	Prozent der Bruttowertschöpfung				
	1991	2000	2005	2010	2015
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1,2	1,1	0,8	0,7	0,5
Produzierendes Gewerbe	36,9	30,9	29,4	30,2	30,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	30,9	25,8	25,5	25,9	25,7
- darunter verarbeitendes Gewerbe	27,4	23,0	22,4	22,2	22,6
Baugewerbe	6,0	5,1	3,9	4,3	4,7
Dienstleistungen	61,9	68,0	69,8	69,1	69,0

Abb. I.1.7: Prozent der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen in jeweiligen Preisen

1.5. (A) Abgrenzung nach dem Wirtschaftszweig



Wirtschaftsbereich	Prozent der Erwerbstätigen (Inlandskonzept)				
	1991	2000	2005	2010	2015
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	3,0	1,9	1,7	1,6	1,5
Produzierendes Gewerbe	35,7	28,5	25,7	24,5	24,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	28,3	21,2	19,9	18,8	18,8
- darunter verarbeitendes Gewerbe	25,9	19,6	18,4	17,4	17,4
Baugewerbe	7,4	7,3	5,8	5,7	5,7
Dienstleistungen	61,3	69,6	72,6	73,9	74,1

Abb. I.1.8: Prozent der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen



1.5. (A) Abgrenzung nach dem Wirtschaftszweig

Bereich	WZ2008	Wirtschaftszweig	Anzahl Unternehmen	Anteil in %	Tätige Personen	Anteil in %
Prod. Gewerbe	B	Bergbau	1.706	0,08%	61.061	0,23%
	C	Verarbeitendes Gewerbe	202.824	9,29%	7.220.296	27,32%
	D	Energieversorgung	1.974	0,09%	219.936	0,83%
	E	Wasserversorgung	5.046	0,23%	206.551	0,78%
	F	Baugewerbe	267.849	12,27%	1.971.082	7,46%
	B-F	Produzierendes Gewerbe	479.399	21,96%	9.678.926	36,62%
Dienstleistungen	G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	553.302	25,35%	5.965.438	22,57%
	H	Verkehr und Lagerei	90.871	4,16%	2.062.370	7,80%
	I	Gastgewerbe	204.068	9,35%	1.898.353	7,18%

Abb. I.1.9: Unternehmen 2013 – Gliederung nach Wirtschaftszweigen



1.5. (A) Abgrenzung nach dem Wirtschaftszweig

Bereich	WZ2008	Wirtschaftszweig	Anzahl Unternehmen	Anteil in %	Tätige Personen	Anteil in %
Dienstleistungen	J	Information und Kommunikation	99.314	4,55%	1.113.159	4,21%
	L	Grundstücks-/Wohnungswesen	205.323	9,41%	511.967	1,94%
	M	Freiberufl./wissenschaftl./techn. DL	400.049	18,33%	2.224.671	8,42%
	N	Sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	150.512	6,90%	2.975.389	11,26%
	G-N	Dienstleistungen*	1.703.439	78,04%	16.751.347	63,38%
	Summe Wirtschaftszweige		2.182.838	100,00%	26.430.273	100,00%
	* ohne Finanz-/Versicherungsdienstleister					



1.5. (B) Abgrenzung nach der Größe

Rang		Unternehmen	Branche	Umsatz (in Mio. €)	Über-schuss (in Mio €)	Beschäftigte
2014	2013					
1	1	Volkswagen AG	Automobil	202.458	11.068	592.586
2	3	Daimler AG	Automobil	129.872	7.290	279.972
3	2	E.ON SE	Energie	111.556	-3.160 ¹⁾	58.503
4	4	BMW AG	Automobile, Motorräder	80.401	5.817	116.324
5	7	Schwarz-Gruppe	Lebensmittel- einzelhandel	79.300	k.A.	350.000
6	6	BASF SE	Chemie	74.326	5.492	113.292
7	5	Siemens AG	Elektronik/ Elektrotechnik	71.920	3.786	357.000
8	8	Metro AG	Handel	63.035	673	249.150
9	9	Deutsche Telekom AG	Telekommuni- kation	62.6589	3.244	227.811
10	16	Lidl Stiftung & Co. KG	Lebensmittel- einzelhandel	59.000	k.A.	k.A.
11	11	Deutsche Post DHL Group	Post, Logistik	56.630	2.071	488.824
12	15	Audi AG	Automobil	53.787	4.428	74.467
13	14	Rewe Group	Handel, Touristik	51.100	1.350	327.548

Abb. I.1.10: Die umsatzstärksten deutschen Unternehmen 2014



1.5. (B) Abgrenzung nach der Größe

Rang		Unternehmen	Branche	Umsatz (in Mio. €)	Über-schuss (in Mio €)	Beschäftigte
2014	2013					
14	18	Robert Bosch GmbH	Elektrotechnik	48.951	2.637	290.183
15	12	RWE AG	Energie	48.468	1.282	59.784
16	13	BP Europa SE	Mineralöl, Energie	47.952	-864	10.520
17	17	Edeka-Gruppe	Handel	47.200	k.A.	336.100
18	19	Bayer AG	Chemie, Pharma	42.239	3.426	118.900
19	21	ThyssenKrupp AG	Investitionsgüter u.a.	41.304	195	160.745
20	20	Deutsche Bahn AG	Transport	39.720	988 ¹⁾	306.966
21	22	Aldi Süd	Handel	38.000	k.A.	k.A.
22	23	Continental AG	Automobil- zulieferer	34.506	2.375	189.168
23	24	Metro Cash&Carry International GmbH	Großhandel	30.500	k.A.	k. A.
24	25	Deutsche Lufthansa AG	Luftverkehr	30.011	55	118.781
25	27	Shell Deutschland Oil GmbH	Mineralöl, Chemie	25.565	k.A.	3.393¹⁾
1) gem. Geschäftsbericht						

Abb. I.1.10: Die umsatzstärksten deutschen Unternehmen 2014



1.5. (B) Abgrenzung nach der Größe

1. Bildung von Unternehmensgrößenklassen im HGB (§267 Abs. 1-3 HGB)

Kapitalgesellschaften (Größenklassen)	Bilanzsumme (in Mio. Euro)	Umsatzerlöse (in Mio. Euro)	Arbeitnehmer
Kleinst	$\leq 0,35$	$\leq 0,70$	≤ 10
Kleine	$\leq 6,00$	$\leq 12,00$	≤ 50
Mittelgroße	$\leq 20,00$	$\leq 40,00$	≤ 250
Große	$> 20,00$	$> 40,00$	> 250

2. Größenklassen nach IfM Bonn

Unternehmensgröße	Umsatzerlöse (in Mio. Euro)	Arbeitnehmer
Klein	≤ 1	< 10
Mittel	≤ 50	< 500
Mittelstand (KMU) zusammen	≤ 50	< 500
Groß	> 50	> 500



1.5. (B) Abgrenzung nach der Größe

3. KMU-Definition der EU-Kommission

Unternehmensgröße	Bilanzsumme* (in Mio. Euro)	Umsatzerlöse* (in Mio. Euro)	Arbeitnehmer
Kleinst	≤ 2	≤ 2	< 10
Klein	≤ 10	≤ 10	< 50
Mittel	≤ 43	≤ 50	< 250
Groß	> 43	> 50	≥ 250

* Bei einem der beiden Kriterien darf der Schwellenwert nicht überschritten werden.

EU-weite Unterstützung der KMU aufgrund ihrer sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung:

- **99% aller Unternehmen** im europäischen Wirtschaftsraum;
- **ca. 75 Mio. Arbeitsplätze**

Problem: ein im Vergleich zu großen Unternehmen erschwerter Zugang zu Kapital und Technologie.

1.5. (B) Abgrenzung nach der Größe



Unternehmen des nichtfinanziellen Bereichs der gewerblichen Wirtschaft nach Größenklassen, 2012										
	Zahl der Unternehmen					Zahl der Beschäftigten				
	Insge- samt in 1.000	davon (%)				Insge- samt in 1.000	davon (%)			
		Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	Große Unter- nehmen		Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	Große Unter- nehmen
EU	22.347	92,7	6,1	1,0	0,2	133.767	29,2	20,8	17,2	33,0

1.5. (B) Abgrenzung nach der Größe



Anzahl Unternehmen 2013 in Prozent						
WZ-Nr.	Wirtschaftszweig	KMU				Große Unternehmen
		Insge- samt	Kleinst- unternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	
B-N	Alle Wirtschaftszweige	99,3	80,7	15,6	2,9	0,7
B	Bergbau u. Gewinnung von Steinen/Erden	98,0	51,7	38,6	7,7	2,0
C	Verarbeitendes Gewerbe	97,3	60,5	28,6	8,2	2,7
D	Energieversorgung	72,0	17,9	23,4	30,7	28,0
E	Wasserversorgung, Abwasser etc.	95,9	30,7	46,2	19,0	4,1
F	Baugewerbe	99,9	80,4	18,1	1,4	0,1
G	Handel, Instandhaltung/Reparatur Kfz	99,1	79,3	16,7	3,2	0,9
H	Verkehr und Lagerei	98,8	68,5	25,0	5,3	1,2
I	Gastgewerbe	99,9	76,2	21,8	1,9	0,1
J	Information und Kommunikation	99,3	85,3	11,1	2,9	0,7
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	99,9	95,5	3,7	0,7	0,1
M	Freiberufl., wissenschaftl. und techn. DL	99,8	90,3	8,5	1,0	0,2
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	98,7	80,3	13,6	4,8	1,3

Abb. I.1.14: Unternehmen und Beschäftigte in Prozent nach Wirtschaftszweigen 2013

1.5. (B) Abgrenzung nach der Größe



Anzahl tätige Personen 2013 in Prozent						
WZ-Nr.	Wirtschaftszweig	KMU				Große Unternehmen
		Insgesamt	Kleinstunternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	
B-N	Alle Wirtschaftszweige	60,0	18,3	22,4	19,3	40,0
B	Bergbau u. Gewinnung von Steinen/Erden	42,5	6,1	19,5	16,9	57,5
C	Verarbeitendes Gewerbe	44,1	6,6	15,2	22,3	55,9
D	Energieversorgung	13,0	0,2	1,9	10,9	87,0
E	Wasserversorgung, Abwasser etc.	56,2	2,5	19,1	34,5	43,8
F	Baugewerbe	91,8	35,4	41,5	15,0	8,2
G	Handel, Instandhaltung/Reparatur Kfz	62,0	20,9	24,1	17,0	38,0
H	Verkehr und Lagerei	50,2	9,4	20,7	20,2	49,8
I	Gastgewerbe	89,4	29,8	42,4	17,1	10,6
J	Information und Kommunikation	57,0	16,2	18,8	22,0	43,0
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	89,7	62,7	16,3	10,7	10,3
M	Freiberufl., wissenschaftl. und techn. DL	77,0	36,4	26,3	14,4	23,0
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	48,8	10,4	13,8	24,6	51,2

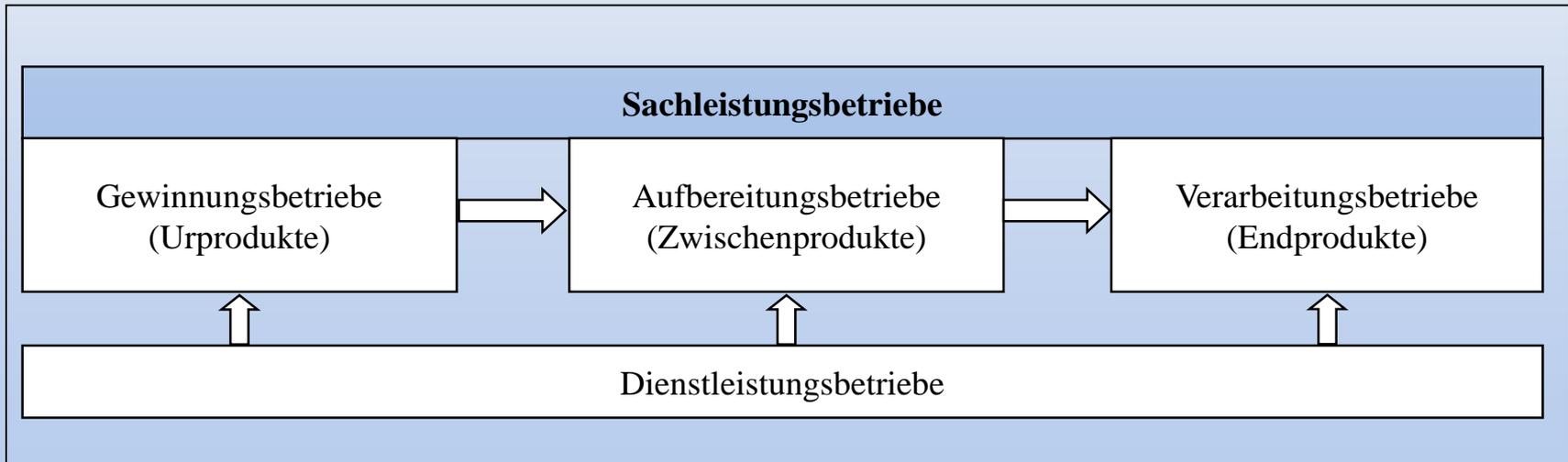
Abb. I.1.14: Unternehmen und Beschäftigte in Prozent nach Wirtschaftszweigen 2013



1.5. (B) Abgrenzung nach der Größe



1.5. (C) Abgrenzung nach Art der Leistungserstellung



Gliederung der Betriebe **nach der Art der erstellten Leistung:**

- **Sachleistungsbetriebe** (Handwerk und Industrie)
- **Dienstleistungsbetriebe** (Verkehr, Bank, Versicherung ...)

1. Sachleistungsbetrieb **nach der Erzeugungsstufe:**

- **Gewinnungsbetrieb** (Land-, Forstwirtschaft, Bergwerk)
- **Aufbereitungsbetriebe*** (Stahlwerk, Sägewerk, Raffinerie)
- **Verarbeitungsbetriebe** (Maschinenbau, Automobil)



1.5. (C) Abgrenzung nach Art der Leistungserstellung

2. Sachleistungsbetriebe nach der Art der Leistungserstellung

Handwerksbetrieb - - - und Industriebetrieb ———

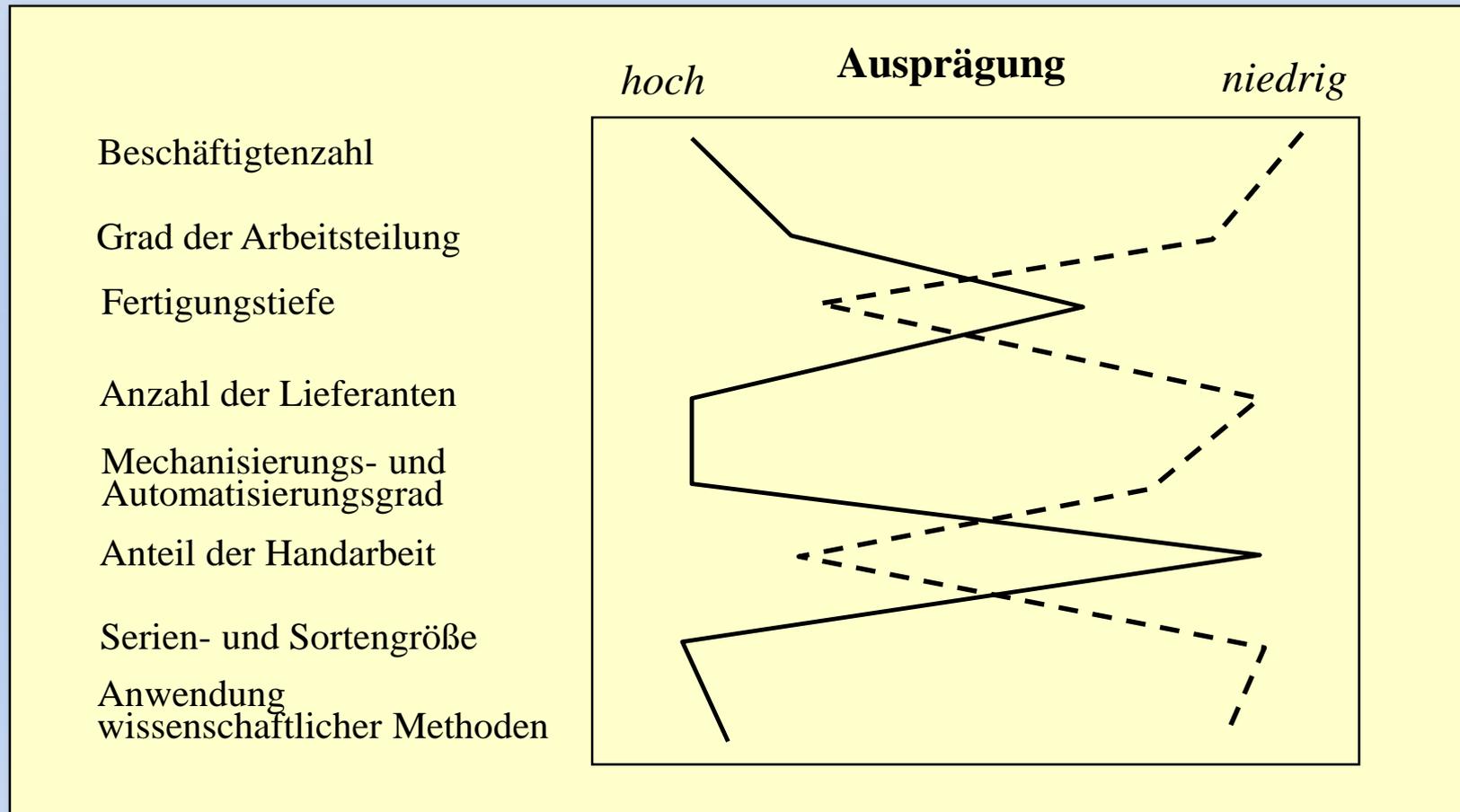


Abb. I.1.18: Abgrenzung Handwerks- und Industriebetrieb

1.6. Wirtschaftliches Handeln und Unternehmensziele



Unternehmensziele

Ökonomische Ziele (Eigenkapitalgeber)	Soziale Ziele (Arbeitnehmer)	Ökologische Ziele (Öffentlichkeit)
<ul style="list-style-type: none">- Gewinnmaximierung- Rentabilitätssteigerung- Umsatzsteigerung- Unternehmenssicherung- Unternehmenswachstum	<ul style="list-style-type: none">- gerechte Entlohnung- gute Arbeitsbedingungen- betriebliche Sozialleistungen- Arbeitsplatzsicherheit- Mitbestimmung	<ul style="list-style-type: none">- Ressourcenschonung- Begrenzung von Schadstoffemissionen- Abfallvermeidung- Abfallrecycling

1.6 Wirtschaftliches Handeln und Unternehmensziele



Anspruchsgruppen	
Interne	Management
	Mitarbeiter
Externe	Eigenkapitalgeber
	Fremdkapitalgeber
	Lieferanten
	Kunden
	Staat
	Gewerkschaften
	Arbeitgebervertreter



Anspruchsziele !

Abb. I.1.20: Anspruchsgruppen und ihre spezifischen Interessen